



«Fighting against all odds»
Lyrics gegen den Krieg

Δ Yves Baer's
Working since 1998 - Berlin - Germany



«Fighting against all odds»
Lyrics gegen den Krieg

Δ Yves Baer's
Working since 1998 - Berlin - Germany



«Fighting against all odds»
Lyrics gegen den Krieg

Δ Yves Baer's
Working since 1998 - Berlin - Germany



«Gott hat diesen Weg von Anbeginn an verdammt.
Der Mensch beging ihn vom ersten Tag an.
Der verdammte Weg ist mit Blut, Tränen und Leid gepflastert.
Wir Schafe amüsieren uns auf ihm und führen uns dabei wie Wölfe auf.»

Yves Baer – *Verdammt Weg*, 1993

Rechtlicher Hinweis:

Dieses PDF-File ist für den exklusiven Download von vzf.b.ch bestimmt. Jegliche Weiterverwendung und Publikation darf nur mit der schriftlichen Genehmigung des Verlages geschehen.

© der Lyrics: 1993, 1997, 1999, 2000, 2001, 2003

Alle Lyrics wurden von Yves Baer verfasst. *Leben* enthält Auszüge aus «*What's Good - The Thesis*» von Lou Reed, © 1992 Metal Machine Music Inc und *Kirschen* enthält Auszüge aus «*Echo*» von Züri West, © 1999 Weltrekords



© PDF-Download: 2003 by  Yves Baer's all rights reserved.
Verlag zum froehlichen Baeren Vzfb

Yves Baer's Verlag zum froehlichen Baeren | Riedhofstrasse 60 | CH-8049 Zürich | www.vzfb.ch

Krieg und Frieden

Ich hebe mein Glas
auf den Frieden und die Freiheit.
Bete zu Gott,
dass es gut ausgehen wird.

Krieg ist Hollywood,
Fiktion und Propaganda.
Wahrheit wird zum Opfer.
Schlachten degenerieren zur Seifenoper.

Der Kampf entbrannt
um's Bild des Tages.
Kollateralschäden
sind längst eingeplant.

Krieg und Frieden –
ein ungleiches Brüderpaar –
folgen aufeinander
ganz absehbar.

Gegen alle Widrigkeiten kämpfend

Spiele in diesem Restaurant Evergreens auf dem Klavier.
Mein Publikum besteht aus leeren Gläsern.
Die Gedecke erzählen von besseren Tagen,
als das schwarze Gold unser Lebenselixier war.

Die Sanktionen zerstörten meine Existenz:
Verkaufte heute meine Möbel auf dem Bazar.
Die Inflation frisst meinen lumpigen Erlös gleich auf.
Die Lebensmittelrationen ernähren meine Familie.

Bin gegen alle Widrigkeiten kämpfend,
spiele Klavier für eine Hand voll Leute.
Das harte Arbeiten für den Lebensunterhalt
ist nicht mehr ausreichend.
Bin gegen alle Widrigkeiten kämpfend,
leide unter Sanktionen, Krieg und der Diktatur.
Heute krepriere ich,
morgen ist es die ganze Welt.

Als Musiker weiss ich mich zu arrangieren.
Spiele, was dem Lebenstandard entspricht.
Die Musik lässt sich nicht töten,
genauso wenig wie die Hoffnung.

Bin gegen alle Widrigkeiten kämpfend,
spiele Klavier für eine Hand voll Leute.
«*Stranger's in the night*» sowie
«*A Hard Day's Night*» für die Elite.
Bin gegen alle Widrigkeiten kämpfend,
spiele Klavier für eine Hand voll Leute:
Heute ist es die Elite, morgen werden es die Generäle sein.
Und danach wird mir die ganze Welt zu Füßen liegen.

Tage an denen Geschichte geschrieben wird

Ich sah in einer Liveübertragung die Panzer vorrücken.
Die Explosionen wurden per Satellit in meine Stube übertragen.
Die Kollateralschäden sind Tritte in meinen Unterleib.
Das brennende Öl ist die Tinte für das Buch.

Ich sah die Zwillingstürme am TV fallen.
Nachrichtensendungen zeigten mir wie das Space Shuttle verglühte.
Die Trümmer des abgestürzten Jets wurden auf dem Wasser treibend gefilmt.
Die züngelnden Flammen sind Farben in den Illustrationen des Buchs.

Ich hasse die Tage an denen Geschichte geschrieben wird.
Fasziniert, gespannt, fiebrig und abhängig warte ich auf die Bilder
um ohnmächtig, nachdenklich, traurig oder wütend zu sehen,
wie andere versuchen ins grosse Buch zu schreiben.

Ich sah das Binnenland den America's Cup gewinnen.
Erlebte das Millennium live und x-Mal stündlich am Bildschirm.
Ich verfolgte das Leiden und die Erlösung bei der Alp d'Huez.
Die Emotionen quillten flutwellenartig aus dem Flimmerkasten.

Ich liebe Tage an denen Geschichte geschrieben wird.
Fasziniert, gespannt, fiebrig und abhängig schaue ich die Bilder,
um erleichtert, euphorisch, ungeduldig oder entspannt zu sehen,
dass es gelingt, sich ins grosse Buch des Lebens einzutragen.

Ich bin nicht am lautesten

Warum machst du mir Vorwürfe?
Warum prangerst du mich an?
Konnte ich es dir nicht recht machen?
Herrschte denn nie Harmonie vor?
Du musst mich nicht anschreien.
Du mir keine Szene machen.
Es gib keinen Grund auf 180 zu sein.
Renk dich wieder ein.

Ich bin nicht am lautesten.
Ich bin nicht am lautesten.
Ich bin nicht am lautesten,
andere sind lauter.

Dreh mir keinen Strick daraus.
Grab mir keine Grube.
Hast du etwa nur mich verfolgt?
Bin ich Opfer einer Hetze?
Erdrück mich nicht mit Beweisen.
Wir sind nicht am Monologfestival.
Du leidest nicht unter Verfolgungswahn.
Es gibt keinen Grund mir zu misstrauen.
Spiel mit fairen Mitteln.

Ich bin nicht am lautesten.
Ich bin nicht am lautesten.
Ich bin nicht am lautesten,
andere sind lauter.

Schleichen, schleichen, schleichen auf leisen Sohlen.
Du wirst mich nicht mal bemerken.
Unsichtbar sein wäre eine schlechtere Tarnung.
Wo der Mondschaten am dunkelsten ist erstrahle ich.

In den 70ern geboren

Ich wurde in den 70ern geboren,
als meine Eltern noch jung,
und links noch links
und rechts noch rechts war.

Ich wurde in den 70ern geboren,
Als der Golf noch ein Volkswagen war,
und die Ölkrise
und Atomkraft noch Schlagworte waren.

Ich wurde in den 70ern geboren,
als die Welt noch in zwei Blöcke geteilt war,
und gut noch gut
und böse noch böse war.

Heute meint Böse, es sei gut
und treibt den Teufel aus mit dem Beelzebub.
Heute wird mit Waffengewalt um Öl gekämpft,
und eine erneute Krise heraufbeschworen.
Heute werden Mauern wieder erneuert.
Die Zukunft scheint im Gestern zu liegen.

Ich wurde in den 70ern geboren,
als die Mauer noch stand,
und die Sterne noch rot
und das Heute Science Fiction war.

Kirschen

Die Welt ist eine Kirsche, die immer kleiner wird.
Genau so ist es mit meiner Zeit.
Verkrampfung schnürt mir den Atem ab,
Tränen treten mir in die Augen,
das Herz rast.

Tod – ich habe die Anzeigen gelesen
Tod – ich glaube mich hat es erwischt
Tod – ich weiss, es ist soweit
Tod – die Kirsche ist gegessen

Auf Wiedersehen, Freunde, Abschied schmerzt.
Manch frohe Stunde haben wir zusammen erlebt.
In der Geschichte werde ich nicht einmal der Hall
des Echos sein.

Tod – ich habe die Anzeigen gelesen
Tod – meine Kirsche ist gegessen
Tod – eine Soldatenleiche mehr
Tod – in einem sinnlosen Krieg

Die Erlösung wartet, ich glaube mein Kopf brennt.
Auge um Auge, Zahn um Zahn
Liebe um Liebe, Wahrheit um Wahrheit
Ich habe viel zu verlieren und ich fürchte mich
zu sterben

Tod – bloss ein Scherz der Natur
Tod – zurück in die Nahrungskette
Tod – ich habe die Anzeigen gelesen
Tod – ich bin nicht mehr

Lasst ihn – für meinen Frieden

Er ist ein Mann,
doch niemand versteht seinen Dialekt.
Er erinnert an den Gummibandmann.
Hast du gesehen was sie getan haben?
Nenn mir wer die Nägel hat.
Nenn mir wer das Kreuz gemacht hat.
Sag mir, wer wird gewinnen?
Aber lasst ihn – für meinen Frieden.

Er ist wie das Christkind
an einem heruntergekommenen Ort.
Warum spielen wir gefährliche Spiele?
Hast du gehört, was sie sagen?
Hast du gesehen, wer zuschaute?
Nenn mir wer die Nägel hat.
Sag mir, wer wird gewinnen?
Aber lasst ihn – für meinen Frieden.

Hör auf den TV-Prediger.
Hör dem Showstar zu.
Lies das Buch – es ist vollkommen unvollendet.
Hör der Rede des konservativen Sprechers zu.
Hör auf den Rassisten.
Hör dem Topmanager zu.
Hör den Jobkillern in unserer Gesellschaft zu.
Hör auf die Stimme deines Feindes.
Der Frieden ist erhaltbar,
bild dir deine Meinung und schlag zurück.

Er ist ein Geist,
sein Wort ist sein Schwert.
Er bringt die Ewigkeit.
Er bringt die Erlösung.
Aber etwas haben sie vergessen:
Ihn kann man nicht kaufen,
ihn erhält man zollfrei.
Aber lasst ihn – für meinen Frieden

Stoppt die Armee (Stop the army now)

Stoppt die Armee jetzt.

Stoppt die Armee jetzt.

Stoppt die Armee jetzt.

Stoppt die Armee jetzt.

Wir begehen keinen Fehler.

Denn wir verschwenden nur eine Menge Geld.

Geld für nichts.

Darum sage ich:

Stoppt die Armee jetzt – und alle miteinander

Stoppt die Armee jetzt – singt es

Stoppt die Armee jetzt – okay

Stoppt die Armee jetzt – tut es

Stoppt die Armee jetzt!

Leben

*Das Leben ist wie Majonaisesoda,
wie Platz ohne Raum,
wie Speck mit Eiscrème,
wie Sanskrit für ein Pony.*

Leben ist wie Regen, der nach oben fällt,
wie Sonnenschein von Norden,
wie Mondschein am helllichten Tag,
wie Eisblumen in der Wüste.

Leben ist wie Ägypten ohne Pyramiden,
wie neun Leben ohne Katze,
wie der Himmel, der auf den Kopf fällt.
So ist das Leben ohne Dich.

kurisv: Auszüge aus Lou Reed: What's good

Anmerkungen

Krieg und Frieden – 2003

Entstanden nach Ablauf des US-Ultimeatums an Saddam Hussein, als man mit ersten Angriffen auf Bagdad rechnen musste. Um 2.00 Uhr Morgens waren aber noch keine Bomben gefallen. Darum weht ein leiser Anflug von Hoffnung durch den Text, dass es doch einen friedlichen Weg gibt, obwohl der Krieg und seine Folgen bis auf's Letzte voraussehbar, beziehungsweise absehbar waren.

Gegen alle Widrigkeiten kämpfend – 2003

Der bevorstehende Krieg ist unabwendbar, die UN-Sanktionen treffen die Bevölkerung statt das Regime. Geschrieben unmittelbar nachdem ich eine Reportage aus dem Vorkriegsbagdad Anfang März 2003 gesehen hatte. Porträtiert wurde der Barpianist eines Bagdader Luxushotels, worin nur noch die irakische Führungselite, die im Westen war, verkehrte.

Tage an denen Geschichte geschrieben wird – 2003

Entstanden zum selben Zeitpunkt wie «*Krieg und Frieden*». Krieg findet im Fernseher statt, mediengerecht produziert. Den Einsturz des World Trade Centers in New York konnte man genauso im Fernsehen verfolgen, wie die Bombardements von Bagdad oder Belgrad. Zum Glück übertragen die Medien auch anderes, wie beispielsweise den America's Cup.

Ich bin nicht am lautesten – 2001

Kriege finden auch auf der zwischenmenschlichen Ebene statt. In den Kontext mit dem Irakkrieg gestellt, erscheint die letzte Strophe (Schleichen, schleichen, schleichen auf leisen Sohlen...) in einem völlig neuen Licht. Die amerikanische hightech Armee lässt sich kaum stoppen. Die Inspiration kam durch den Song «*Lotus*» von REM in dem Michael Stipe «*I ate the lotus*» singt, was ich jedoch phonetisch als «*I ain't the loudest*» gedeutet hatte und erst beim mitlesen der Lyrics meinen Irrtum bemerkte. Dennoch finde ich «*I ain't the loudest*» einen spitzen Titel.

In den 70ern geboren – 2000/2003

Auf «*Outlandos d'Amour*», dem ersten Album von The Police ist der Song «*Born In The 50ies*» einer der einprägsamsten, der vor allem durch Stings Stimme heraussticht. «*Na und?*», dachte ich, «*Ich bin in den 70er Jahren geboren worden.*» Und verglich das Jahr 2000 mit den 70ern. Das Grundgerüst des Songs blieb während drei Jahren in der Schublade, bis ich es mit den so genannten Middle-eight (Heute meint Böse, es sei gut und treibt den Teufel aus mit dem Beelzebub...) ergänzte. Dies geschah nach dem Beginn des Irak-Krieges und dem Eindruck von George W. Bush, die göttliche Wahrheit gepachtet zu haben.

Kirschen – 1999/2003

Eine einzige Zeile wurde vom Originaltext von 1999 geändert: *Tod – aber ohne Krieg* hatte sie damals geheißen. Der ursprüngliche Text bezog sich auf meine eigene Militärerfahrung. Um die Erkenntnis zu haben, dass man einen Krieg mit grösster Wahrscheinlichkeit nicht überleben wird, muss man nicht zuerst einen miterleben. Ich kann mir gut vorstellen, dass mancher Soldat im Augenblick, in dem es ernst gilt, am liebsten desertieren würde. Und dass meine Worte die seinen sein könnten. Deshalb änderte ich die Zeile in *Tod – in einem sinnlosen Krieg* ab. Die erste Zeile (Die Welt ist eine Kirsche die schrumpft und immer kleiner wird) ist ein Zitat aus «*Echo*» von Züri West.

Lasst ihn – für meinen Frieden – 1997

Die Inspiration hierfür kam von «*Pop*», dem 1997er Album von U2, genauer gesagt aus den drei Songs «*If God Will Send His Angels*», «*Staring At The Sun*» und «*Wake Up Dead Man*», Songs die den Nordirlandkonflikt und Jesus zum Thema haben. Ich habe nichts gegen eine offen zelebrierte Religiosität. *Mais ne touchez pas ma foi*. Das missionarische Auftreten von George W. Bush weckt in mir die alten Abwehrreflexe gegen religiöse Eiferer wieder. Eben: Lasst ihn für meinen Seelenfrieden in Ruhe.

Stoppt die Armee – 1993

Ein veritabler Oldie, der auch nach zehn Jahren nichts von seiner Aktualität eingebüsst hat. Die Schweiz stimmte schon zwei Mal über die Abschaffung ihrer Armee ab. Beide Male wurden die Initiativen verworfen. Die erste, anno 1989, erzielte einen Achtungserfolg mit 36% Ja-Stimmenanteil. Seither hat sich die Armee reformiert und ist nicht mehr zu erkennen. Dem Text liegt ein eingängiger Song nach dem Strickmuster von «*Give Peace A Chance*» zu Grunde. Gut genug, um an Openairs und bei Antikriegsdemos gesungen zu werden. Ganz im Sinne von «*Stop the army now*».

Leben – 1999

Die erste Strophe enthält Zitate aus «*What's Good - The Thesis*» von Lou Reed. Erschienen ist der Song auf seinem Album «*Magic and Loss*» (Sire 1992). Der Song ist für einen Freund von Lou Reed, der an Krebs gestorben war. Blendet man den Hintergrund aus, so erhält man einen der schönsten Liebesverse überhaupt und man kann den Gedanken weiter-spinnen, was ich getan hatte, denn die erste Strophe von «*What's good*» hatte mich während Jahren schon fasziniert gehabt. Und überhaupt: Speck mit Eiscreme und Majonaise-Soda sind keine wirklichen Delikatessen.

Der Autor

Yves Baer wurde 1976 in Zürich geboren. Er lebt und arbeitet als PR-Berater und Texter in Zürich. Er ist aktives Mitglied in der Sozialdemokratischen Partei, der Neuen Europäischen Bewegung sowie Stiftungsrat der Stiftung Quartierzeitung Höngg.



Yves Baer sieht sich selber nicht in der Rolle des Entertainers sondern des Hofnarren. Deshalb macht er keinen Bogen um politische Themen in seiner Literatur. Schliesslich gilt es für seine Generation die Rolle von Max Frisch noch einzunehmen.

Im Jahr 2000 untermalte die Filmemacherin Anita Hol-dener die Lyrics des Programms *Rocks* mit ihren Bildern. Sie führten das Programm bei Lyrik am Fluss auf, eine Veranstaltung, bei der die Grenzen der Lyrik ausgelotet werden sollten. Laure Wyss oder Polo Hofer waren prominente Autoren bei Lyrik am Fluss.

Yves Baer hat rund 300 Lyrics geschrieben. Lyrics ist nicht etwa der neudeutsche oder swingliche Ausdruck für Lyrik, der Begriff steht für die Song-

texte. Jene Art, die oft nicht als Literatur bezeichnet wird, trotz Autoren wie Lou Reed, Nick Cave oder Leonard Cohen oder in der Schweiz Kuno Lauener.

Yves Baers Hauptaugenmerk ist auf die Vollendung seines Romanes «*Der Kaiser und sein Ritter*» gerichtet. Ein Roman aus den letzten Tage der Regentschaft des Staufers Friedrich II als Kaiser des Heiligen Römischen Reichs. Kreuzzüge, Sarazenen, Minnesänger, Burgen, stolze Ritter und edle Burgfräuleins sind der Stoff für einen grossen, epischen Roman. Die Entstehung lässt sich auf vzfb.ch mitverfolgen.

Im Jahr 2001 beendete Yves Baer seinen ersten Roman «*In Media Veritas – Grundlagen eines Verbrechens*.» Eine Satire auf den Medienbetrieb. Der Roman ist über die Webseite vzfb.ch beziehbar.

www.vzfb.ch ist die Site über Yves Baer, die nicht nur sein literarisches Schaffen dokumentiert, es sind auch Fotos, Reportagen und Artikel, sowie Informationen über den Politiker abrufbar. Ebenfalls empfohlen seien an dieser Stelle die beiden Webzines *Musicus* und *In Media Veritas*. Seien Sie zu Gast im Verlag des froehlichen Baeren. 🍎

«Krieg ist Hollywood,
Fiktion und Propaganda.
Wahrheit wird zum Opfer.
Schlachten degenerieren zur Seifenoper.»

Yves Baer - *Krieg und Frieden*, 2003